

Projekt Graefe-Kiez

Protokoll zum Treffen mit Gewerbetreibenden am 12.03.2024 (14-16 Uhr)

Anwesende: B. Sanli (GWA, Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.), A. Gerold (Stadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung u. Umwelt), Ch. Falkenberg (BA SGA), M. Nowak & K. Klisch (BA Wirtschaftsförderung), A. Borchering, Prof. Dr. A. Knie (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung -WZB), M. Kærgaard Skaaning (Paper Planes e.V.), Dr. L. Kaden (Industrie- & Handelskammer), S. Liebscher (Handwerkskammer), Gewerbetreibende: M. Domsch (Bioladen Laib & Käse), D. Blume (Fahrschule Verkehr Human), B. Kroth (Landschafts- und Gartenbauer), P. Mönch (Naturheilpraxis Allermunde), D. Reißermayer (whitegrid gallery), Andrea Binke (PSE Elektro- und Regelungstechnik)

M. Runge (Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.).

Protokoll: V. Hannemann (Nachbarschaftshaus)

Einschätzung des Ist-Zustands durch die Gewerbetreibenden

Grundsätzlich begrüßen die Gewerbetreibenden das Verkehrsprojekt. Eine Beruhigung des Wohnviertels und mehr Verkehrssicherheit halten sie für richtig.

Für fragwürdig halten sie die Umsetzung des Projekts. Derzeit sei die Situation an manchen Stellen gefährlicher geworden z.B. durch in zweiter Reihe parkende Fahrzeuge. Zudem sei das Klima im Kiez durch mehr Aggressivität geprägt.

Die Einrichtung von 30-Minuten Parkzonen halten sie für richtig, leider würden diese jedoch häufig längerfristig zugeparkt. Zudem schlagen sie vor, diese Parkzonen am Abend fürs längere Parken zu öffnen z.B. von 22 Uhr-6 Uhr.

Die inzwischen im Neuköllner Reuterkiez eingerichtete Parkraumbewirtschaftung führe dazu, dass der Parkdruck im Graefe-Kiez zugenommen habe.

Die mittwochs stattfindende Spielstraße in der Boeckhstraße mache die Situation noch schwieriger.

Insgesamt verursacht die Parkraumverknappung für Gewerbetreibende erhebliche Probleme. Die Reduzierung der Parkplätze hat vor allem auf Gewerbe, das regelmäßig auf Lieferwagen (Gartenbaubetrieb) oder Einsatzfahrzeuge (Fahrschule, Entstörungsdienst) angewiesen ist, herausfordernde Auswirkungen. Aktuell überlegen mehrere Gewerbetreibende, den Kiez zu verlassen, da die Situation perspektivisch nicht mehr tragbar ist.

Wenn z.B. Edeka, Getränke Hoffmann oder der Naturkostladen beliefert werden, parken größere LKW in zweiter Reihe. Wenn zugleich Entsorgungsfahrzeuge ins Gebiet fahren oder eine Baustelleneinrichtung dazukommt, wird es extrem schwierig.

Die geplante Anlage eines Bouleplatzes vor der Naturheilpraxis wird vor dem Hintergrund der bestehenden Lärmproblematik im Kiez (Touristifizierung, Gastronomisierung) als zusätzliche potentielle Lärmquelle angesehen, die die Existenz bedroht.

Gewerbetreibende betonten, dass es unkonventionelle Lösungen brauche und gerade in solchen Modellprojekten wie dem Projekt Graefe-Kiez solche Wege erprobt werden sollten.

Stellungnahmen durch IHK, Handwerkskammer, WZB, Paper Planes, Bezirksamtsvertreter*innen

M. Nowak, Leiterin Wirtschaftsförderung

Die Berliner Mischung, die auch durch Gewerbebetriebe in Wohngebieten gekennzeichnet ist, soll unbedingt erhalten bleiben. Es ist nicht im Interesse des Bezirks, Gewerbe an den Stadtrand zu drängen. Ziel ist daher die Flächensicherung für Gewerbe.

Der Wirtschaftsverkehr übt eine wichtige Funktion für die Nahversorgung in den Quartieren aus. Aktuell ist eine Entwicklung zu beobachten, dass z.B. Handwerksbetriebe ohne die Garantie eines Parkplatzes nicht in den Stadtteil kommen.

Der Wirtschaftsverkehr sollte wird ebenso wichtig angesehen werden wie Bewohner*inneninteressen. Bisher wurde er zu wenig berücksichtigt. Umso wichtiger sei allerdings, dass auch Gewerbetreibende frühzeitig die vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten bei solchen Vorhaben nutzen z.B. über mein.berlin.de. Die Organisation einer Gruppe von Gewerbetreibenden aus dem Graefe-Kiez wurde daher als sehr wichtig erachtet, da das Gewerbe in diesen Räumen und Diskursen keine Lobby hat. Im jeweiligen Fall müssten aber entsprechend den örtlichen Gegebenheiten praktikable Lösungen für das Gewerbe gefunden werden.

Leider sei das Priorisieren von Gewerbeparkplätzen in der Umsetzung rein rechtlich schwierig, obwohl das Ziel der kurzen Wege bedeutend sei.

Dr. L.Kaden, IHK

Dr. Kaden teilt die Einschätzung von Gewerbetreibenden und Frau Nowak. Es braucht perspektivisch Lösungen für den Wirtschaftsverkehr.

M. Kærgaard Skaaning, Paper-Planes

Paper planes hat sich mittels Befragung zu Lärm- und Müllbelastung im Gebiet eingesetzt und auch einen Workshop dazu durchgeführt. Die Störung der Nachtruhe ist ebenfalls ein Thema im Kiez. Dazu ist geplant, ein Netzwerk mit Anwohner*innen und Gastronomie zu bilden, in dem Lösungen entwickelt werden können.

Eine Erhebung von kritischen Orten im Kontext der Installierung von Aktionsflächen wäre sinnvoll. Gerade im Zuge von Corona hat das Arbeiten im Homeoffice zugenommen. Auch vor diesem Hintergrund sollten an kritischen Standorten keine Aktionsflächen installiert werden, die eine weitere Lärmquelle bilden könnten.

Empfehlungen

Prof. Dr. Knie und A. Borchering (WZB)

Der Graefe-Kiez kann als Pionierkiez betrachtet werden. Hier werden wegweisende Dinge erprobt. Grundsätzlich muss verstanden werden, dass in Innenstädten das privat genutzte Auto das Hauptproblem darstellt. Traditionell werden Städte immer um das Auto und seinen Flächenbedarf herum gedacht. Das kann so nicht weitergehen. Nur 8% der Wege mit dem Fahrzeug werden im Kiez

gemacht. Der Verkehr kommt also überwiegend von außerhalb. Dies müsse auch zugunsten des Gewerbes eingeschränkt werden.

Leider sind auch in anderen Städten wie in Hamburg Modelle z.B. mit einem "Quartiersparken" gescheitert. In München stehen sie auf der Kippe. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Bundesebene erlauben keine für einzelne Gewerbe ausgewiesene Parkflächen. Lediglich für Carsharing konnte nach 20 Jahren Diskussion eine Sondernutzungsregelung gefunden werden. (im Graefe-Kiez: Jelbi) Die entsprechenden Firmen wie auch miles zahlen allerdings für die Nutzung der Flächen.

Entlastung in den Wohngebieten können entsprechend hohe Parkgebühren bringen. In Berlin sind diese noch zu niedrig. In Düsseldorf oder Bonn liegen diese bereits bei 150-200€ pro Jahr. Beforscht ist, dass die Parkplatznutzung um etwa 20% abnimmt, wenn eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt wurde. Das sei also schon hilfreich. Zu bedenken sie dabei auch, dass die Bereitstellung von Parkplätzen jeweils 1.500€ im Jahr kostet.

Stadträtin A. Gerold

Die Nahversorgung im Kiez halte sie für besonders wichtig. Allerdings fällt die Abgrenzung schwer, wo die Grenze zu anderem Gewerbe zu ziehen ist, wer folglich im Kiez parken dürfe und wer nicht.

Sie wäre bereit zu prüfen, ob man durch weitere Sondernutzungen für Gewerbe vorankommen oder zumindest im Rahmen des Modellprojekts Erfahrungen sammeln könne.

S.Liebscher , Handwerkskammer

Am Hardenbergplatz soll ebenfalls derzeit erprobt werden, wie Gewerbeparkflächen berücksichtigt werden könnten. Hier läuft die Diskussion um unterschiedliche Berechtigung noch. Auch die Stadt München habe entsprechende Experimentierklauseln, die allerdings noch rechtlich unsicher seien.

Vorschlag: Ein Anwohner mit Parkschein stellt diesen einem Gewerbetreibenden im Tausch zur Verfügung.

Bezogen auf Durchfahrtsperren, die immer wieder mit Gewalt beseitigt würden wie z.B. am Maybachufer/Ohlauer Brücke, wünscht man sich absenkbare Poller, die es auch dem Gewerbe ermöglichen würden, ins Wohngebiet ein- und auszufahren.

Von mehreren Personen wird zu bedenken gegeben, sowohl die Gewerbeperspektive wie die Kundenperspektive einzunehmen. Das eine wäre, die möglichen Einschränkungen für die Betriebe zu berücksichtigen, das andere, die Erschwerung der Zugänge zu Geschäften oder Services durch die Kunden. Es sind Beispiele bekannt, dass Unternehmen Aufträge aus Gebieten ablehnen, die für sie aufgrund von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen nur schwer zu erreichen sind.

Kommunikation des Bezirksamts: Wünschenswert wäre, dass Ämter von sich aus auf Bewohner*innen und Gewerbetreibende zugehen. Wenn das frühzeitig geschehe, gäbe es auch Möglichkeiten Planungsfehler oder Engpässe für Gewerbetreibende zu vermeiden.

Lösungsvorschläge im Einzelnen

Aus Sicht des SGA sind Sondernutzungserlaubnisse angesichts der aktuell geltenden Rechtsbestimmungen und der geringen personellen Kapazitäten für die genannten Zwecke derzeit nicht umsetzbar.

Ansonsten wird darauf verwiesen, dass die Parkraumbewirtschaftung noch in diesem Jahr eingerichtet werde.

Die Umsetzung der Durchgangssperre an der Schönleinstraße ist in Bearbeitung.

Prof. Knie (WZB) erinnert daran, dass ein Befragungsergebnis gewesen sei, dass es im Kiez die größte Zustimmung für die Durchgangssperre (Schönleinstr.) und für die Entsiegelungen gegeben habe.

Er argumentiert, dass er in seiner nächsten Auswertung eine gute Begründung (Versorgung des Gebietes durch Gewerbe) für Gewerbeparkplätze liefern werde. Das WZB würde sich dann mit IHK und Handwerkskammer zusammensetzen und für Ende April einen konkreten Vorschlag unterbreiten.

Geprüft werden soll auch, ob und wo es sogenannte "Quartiersgaragen" geben könne.

M. Dohms erklärt, dass er auf den Bouleplatz (vor dem Fenster der Naturheilpraxis) verzichten werde. Das Bezirksamt prüft, welche Nutzung stattdessen auf dieser Fläche möglich ist. Paper Planes prüft, ob es eine andere Fläche dafür geben könne.

Konsens im Raum war, dass der Privatverkehr die eigentliche Herausforderung in Fragen der Mobilitätswende darstellt. Die Wichtigkeit des Wirtschaftsverkehrs für die Stadt der kurzen Wege – die Nahversorgung – wird aktuell kaum wahrgenommen. Dies stellt eine Schieflage dar, die gravierende Auswirkungen auf die Wohn- und Lebensqualität in Quartieren haben kann.

Ausblick

Für Ende April ist eine Informationsveranstaltung zu den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses durch paper planes und der Forschung durch den WZB geplant.

Die Ergebnisse werden in ein Flächenkonzept eingearbeitet.

Im Mai wird das Bezirksamt eine Vorlage zur Kenntnisnahme zum Fortbestand der bereits umgesetzten Maßnahmen in die BVV einbringen, welche über die Fortführung des Projektes Graefe-Kiez entscheiden wird.

Im Herbst ist die Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung im Graefe-Kiez geplant, die laut der Einschätzung von Teilnehmenden der Runde bereits zu einer Entlastung der Parkraumsituation führen wird.

Die Frage, inwiefern eine Parkraumbewirtschaftung im Falle einer Umsetzung des Projektes Graefe-Kiez noch notwendig sei, beantwortete Prof. Dr. Knie mit dem Ausblick, dass nicht alle Parkplätze wegfallen würden.

Vereinbarung

Unabhängig vom Ausgang der BVV Sitzung im Mai haben sich alle Beteiligten darauf geeinigt, sich Anfang Juni in derselben Konstellation wieder zu treffen. B.Sanli wird nach Ostern Terminvorschläge schicken.

Solch eine Runde bildet die Grundlage, um interdisziplinär und quartiersbezogen nach Lösungen für die Gewerbeparkplatzsituation zu suchen.